

19. November 2013

Verein zur Unterstützung von
Schulen In Afghanistan e.V.

Tanja Khorrami und Marga Flader berichten von ihrer Reise im November 2013

Liebe Freunde,

drei Jahre sind seit meiner letzten Projektreise vergangen. Was für Marga durch ihre halbjährlichen Besuche längst selbstverständlich ist, scheint mir neu und interessant. Im ganzen Land wird gebaut. Große Straßen sind asphaltiert und ausgebessert, nicht nur in Kabul, sondern auch in Mazar-e-Sharif und Andkhai. Das macht das Reisen deutlich einfacher. In Kabul ist die breite Darulaman-Straße auf dem Weg zur ehemaligen Schönheit, von gepflegten Alleebäumen gesäumt und durch einen schön bepflanzten Mittelstreifen geteilt. Nur der Darulaman-Palast verfällt zusehends. Dafür ist das neue Parlamentsgebäude nebenan schon bald bezugsfertig. Es entstehen nicht nur prunkvolle Hochzeitspaläste, Häuser und Läden, sondern auch Appartementshäuser im europäischen Stil – teuer! Selbst kleine Seitengassen werden mancherorts in Nachbarschaftsinitiative geebnet und gepflastert. Und der Verkehr erscheint recht gut geregelt – in Kabul sogar mit einigen Ampeln. Die Stromversorgung kann jetzt im Winter mit diesen Modernisierungen nicht mithalten, zumal in den Wohnungen auch mehr elektrische Heizgeräte neben den traditionellen Holzöfen eingesetzt werden. Wenn der Strom ausfällt, wird es nicht nur düster, sondern auch eisig!

Besonders bitter ist der kalte Winter natürlich für die immer noch wachsende Zahl von Menschen, die sich an den felsigen Hängen der Berge kleine Häuser gebaut haben und alles Lebensnotwendige mühsam hochschaffen müssen, teils sogar ihr Wasser. Viel schlimmer aber sieht es noch für die Flüchtlinge aus, die in rissigen Zelten oder winzigen Lehmhütten überwintern müssen – allein in Kabul rund 35 000 Menschen! Dazu später mehr.

Neu und sehr schön war für uns, dass viel mehr Studentinnen und Studenten aus Andkhai jetzt in Kabul und anderen Städten studieren, manche an den qualitativ besseren, aber auch teuren Privatinstituten, andere an staatlichen. Zurzeit unterstützen wir fast hundert bedürftige Studenten aus Andkhai mit monatlich 12 €, fünfzig in Kabul, die anderen in Mazar, Sheberghan und Maimana. Das ist nicht viel, aber sie sind sehr froh darüber! Am liebsten wäre es ihnen, wenn wir den Andkhaiern Studenten in Kabul ein Wohnheim bauten – aber das sind wohl nur Träume.

Dass aus Andkhaiern Schülern inzwischen Studenten wurden, ist nicht zuletzt den vielen Spendern und öffentlichen Geldgebern in Deutschland zu verdanken, die den Bau von Schulen ermöglichen, Fortbildungseinrichtungen und -kurse unterstützen und die vielen Projekte speziell für Frauen fördern. Immer wieder wurde uns gesagt, dass unser Verein, hier VUSAF (Verein zur Unterstützung von Schulen in Afghanistan), etwas ganz Besonderes sei: „VUSAF is our Sun“, schrieb uns eine Gruppe von Schülerinnen!

Das gilt für die Schüler und Lehrer an den bisher sechs von uns gebauten Schulen in Mazar-e-Sharif ebenso wie für die der mehr als dreißig neu gebauten und sehr vielen restaurierten Schulen in Andkhai und für die an unserem dortigen Ausbildungszentrum.

Es ist schier unglaublich, wie viele Schüler in einen 16-Klassenraumbau passen, wenn sie teils zu dritt auf einer Bank sitzen und in zwei Schichten unterrichtet werden! Allein in *Maqсадullah Shaheed* in Mazar-e-Sharif sind es fast 2000 Mädchen und Jungen, von denen einige jetzt auch die Englisch- und Computerkurse besuchen. Hier wollen wir 2014 einen Kindergarten für die rund 80 Kinder der Lehrerinnen bauen. Das Gymnasium in Neubi-berg hat dafür fast 70 000 € mit einem Spendenlauf gesammelt. Der pfiffige Schulleiter in Maqсадullah Shaheed war davon so begeistert, dass er nun seinerseits die Schüler anspricht, ebenfalls ein paar Afghani monatlich für die eigene Schule zu spenden. Davon konnte schon ein großes Wandposter mit der Planetendarstellung gekauft werden und anderes mehr. Für zusätzliche Toiletten, die sie dringend brauchen, wird aber doch wieder weitere Hilfe nötig sein.

Das mag in ärmeren Stadtteilen nicht ganz so gut laufen, aber alle bemühen sich. An der *Nahr-e-Top Schule* müssen allerdings sehr viele Stühle und Tische ausgetauscht werden, weil die Metallfüße aus schlechtem Material waren, so dass wir auch diese aus Vereinsgeldern werden bezahlen müssen.

Für fast 3000 Mädchen und Jungen, die sehnsüchtig in völlig unzureichenden Privathäusern auf ihre *Schule Ahmad Shah Masoud* warten, ist bereits der Achtklassen-Rohbau fertiggestellt, mit zusätzlichen Räumen für Lehrer, Bücherei und Laboratorium. Mit einem zweiten Antrag soll er auf 16 Klassen aufgestockt werden. Ein sehr interessierter Vertreter des Auswärtigen Amtes gab uns im Deutschen Konsulat in Mazar-e-Sharif zu verstehen, dass sie unsere Arbeit sehr schätzen und uns gern weiterhin unterstützen werden.

In Andkhoi gab es für uns Beide etwas Neues: *Das Frauenzentrum* in den Räumen der ehemaligen Elektriker-Werkstatt auf dem Gelände unseres Ausbildungszentrums. Soman, die Leiterin, zeigte uns voller Stolz nicht nur den Verkaufsraum und ihr Büro, sondern auch den Arbeitsraum. Die Schülerinnen einer der drei Nähkurse aus den Dörfern arbeiteten hier gerade entweder an den elektrischen Nähmaschinen, den Stickmaschinen oder an den handbetriebenen Maschinen auf dem Boden. Sie hatten viel zu tun, denn für die Winterhilfe im Flüchtlingslager in Kabul nähen sie 660 wattierte Jacken oder Kleider für 1 – 12jährige Kinder. Dieses Frauenzentrum hatte einen guten Start: Junge Mädchen und Frauen kommen hierher zum Bestellen, Kaufen, Verkaufen und miteinander reden. Wenn es so weiter geht, müssen wir 2014 sicher an eine Erweiterung denken.

Die Kurse im *Ausbildungszentrum* laufen sehr erfolgreich. Wieder konnten wir insbesondere die Mädchen bewundern. Sie scheuen keine Anstrengung um immer mehr und besser zu lernen, treten in den Donnerstags-Veranstaltungen absolut souverän ans Mikrofon und zeigen in ihren Rollenspielen auf, was für gesellschaftliche Veränderungen sie sich für die Zukunft wünschen.

In vielen Schulen auch in der Umgebung von Andkhoi wünschen sich die älteren Schüler/innen ähnliche *Zusatzkurse* wie in der Stadt. Insbesondere für Mathematik, Physik und Chemie gibt es viel zu wenig ausgebildete Lehrer. Wenn dann auch noch die Bücher fehlen, wie es für dieses ganze Gebiet gilt, haben die Schüler nur geringe Chancen auf ein späteres Studium. Darum werden wir uns bemühen, weitere Kurse an großen Schulen im Umkreis anzubieten. Wenn Schülerinnen einen zu weiten Weg zu solchen Kursen haben, übernehmen wir die Fahrtkosten. Außerdem wird es in den kurzen Winterferien wieder einen Workshop für die Lehrer der 7.-9. Klassen in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften geben.

Auch an den Schulen in Andkhoi gibt es *Eigeninitiativen* wie in Mazar-e-Sharif: An einem Jungengymnasium haben Lehrer und Schüler alle nicht ganz so armen Familien aus ihrem Bezirk aufgefordert, Geld für ihre Schule zu spenden. Das Ergebnis konnten wir bewundern: Die vor acht Jahren von uns gebaute Schule erstrahlt in einem schönen Grün, verziert mit lila Fenster- und Türrahmen. Schade, dass dieses Beispiel noch nicht überall Schule gemacht hat. Wo Renovierungen nötig sind, sollen sich Schulleiter zunächst an ihren Schulrat wenden. Wenn da, wie meist, nichts zu holen ist, können sie bei uns einen Antrag auf Unterstützung stellen, müssen aber einen großen Anteil an Eigenleistung mit einbringen. Unseren Kleinprojektfonds für solche Aufgaben werden wir wohl aufstocken müssen. Ganz besonders dafür brauchen wir auch Ihre Unterstützung, da er nur aus Spenden finanziert wird.

Wir sehen vor Ort, wie wichtig unsere Arbeit sowohl in Andkhoi als auch in Mazar-e-Sharif ist, insbesondere für die Jugend – und 60% der Afghanen sind unter 25! Für große Bauprojekte stellen wir Anträge bei den Öffentlichen Geldgebern, aber es gibt darüber hinaus noch so viele kleine und größere Notwendigkeiten, manchmal auch Direkthilfe aus unserem Sozialfonds, so dass wir froh wären, noch viel mehr tun zu können!

Für die *Winterhilfe im Flüchtlingslager in Kabul* haben wir bei Misereor einen Antrag gestellt: Es ist geplant, dass je 50 kg Mehl, 25 kg Reis und 16 l Öl an 600 Familien verteilt werden, dazu Kleidung, ein Paar Gummistiefel und 2 Paar warme Socken für die Kinder unter 12 Jahren. Aber auch 60 Familien an den Berghängen werden die Nahrungsmittel bekommen – aus Spenden.

Bitte unterstützen Sie uns weiterhin, damit unsere erfolgreiche Arbeit weitergeführt werden kann!

Herzliche Grüße

Tauja Khorrami

Marga Fleck